

Ich hab einen großen Teil meines Lebens in irgendeiner Schule verbracht, und ich muss Ihnen, mein lieber Kollege, meine werte Kollegin, gestehen, ich habe mich ab und zu gelangweilt.

Es begann im Kindergarten, bei jenem ewigen Huschhuschhusch-Ringelreihn um den Holunderbusch. Dann in der Sek, Jahr für Jahr, wenn die Badi schloss und die Blätter fielen, dieses Mischen von Rot und Grün zu Braun, dieses Aquarellieren von Ahorn,- Buchen- und Eichenlaub; mit Verlaub, das Spannendste daran war doch das Beobachten der Farbe beim Trocknen. Später lasen wir im Deutschunterricht die Wallenstein-Trilogie (den „Gallenstein“). Durchs Schulzimmerfenster sieht man legere Flaneure im Sonnenschein, drinnen stehen drei karreeartig gegen ein dusteres Katheder ausgerichtete Pultreihen mit 22 Kommilitoninnen und Kommilitonen. Dreißigjähriger Krieg begleitet von diskretem Gähnen. Wer übernimmt den Wallenstein, wer den Piccolomini, wer ist unser Pappenheimer? Ich erschlich mir gerne Komparsen-Rollen, einen wachestehenden Kürassier z.B., der irgendwann mal „Halt, wer da!“ brüllen musste – und verschlief dann prompt den Einsatz. Ein paar Jahre später dann die Schule der Nation. Als real existierender Füsilier

steh ich mit geladenem Gewehr Wache, draußen vor der Kasernentür. Es ist im Kalten Krieg um drei Uhr morgens. Eisiger Wind pfeift mir um den eisernen Helm. Qualvoll schleichen die Minuten, ich find späten Gefallen an den Balladen aus der Sekundarschulzeit und rezitiere sie mit klappernden Zähnen vor mich hin. Wieder in Zivil dann die LehrerInnenkonferenzen! Anzahl und Dauer exponentiell steigend, analog der Belegschaft der Erziehungsdirektion. Echte Probleme bleiben unter dem Tisch, wie hingeklebte Kaugummis; aufgetischt mit zäher Beharrlichkeit werden Voten von unendlicher Banalität und abgrundtiefer Irrelevanz. Endlose überflüssige Grundsatzdiskutierereien - meine Befindlichkeit ähnlich der des Rilke'schen Panthers im Jardin du Luxembourg.

Jetzt aber, Kolleginnen und Kollegen, gilt Daumendrehen nicht mehr! Kämpfen Sie gegen das Bore-out-Syndrom an! Peppen Sie die Konferenzen mit unserem Bingo auf! Endlich mal etwas Spaß wünscht Ihnen L.D.

Schneiden Sie die sieben Quadrate aus. Verkaufen Sie sechs davon an Kollegen, nach dem Prinzip: First come, first served. Preis pro Karte: Fr. 1.- Einigen Sie sich auf ein Lösungswort, z.B. „Bullshit happens“, „Pinkel Pingu“ oder „DsLottiwotti“ („Carton im Sääl“, „Bingo“ oder „Lotto“ könnten Nichtteilnehmer irritieren). Fällt dann in der Konferenz ein entsprechendes Wort, wird dieses auf der Karte abgestrichen. Eine 5er-Reihe horizontal, vertikal oder diagonal gewinnt alle Einsätze, nämlich Fr. 7.-, in Anbetracht aktueller Lehrerlöhne ist das immerhin etwas. Lösungswort bitte nur flüstern, um dösende Kollegen nicht zu erschrecken!

Projekt	Autoritätsproblem	Rückmeldung	Sachkompetenz	Vernunft
Nulltoleranz	Pisa-Ergebnis	autonom	Zielgerade	andiskutieren
Leitbild	fächerübergreifend	Sozialkompetenz	Unter- / Überforderung	vor / nach den Ferien
ganzheitlich denken	Strategien entwickeln	Kollegium	Zeitmanagement	ergebnisorientiert
thematizieren	Potenzial ausschöpfen	Ich sag's mal so:	nachvollziehbar	Streitkultur © L&D

förderorientiert	unterrichtsfreie Zeit	sprachlicher Bereich	aufstuhlen (sic!)	rigoros durchgreifen
Handlungsbedarf	den Anforderungen gewachsen	einbringen	Mathematisierfähigkeit	Rollenverteilung
Schulentwicklung	im Sinne Pestalozzis	scheinbar überfordert	engagiert	Semesterende
Lehrplan	einbinden	Lernkontrollen	Assessment	Zitterpartie
Problemlösung	Budgetierung	mitteilungsbedürftig	Fachfrau	konzeptlos © L&D



Werkstatt	Zusammenarbeit	Rückmeldung	einfordern	maßvoll
vorwärts schauen	Regenerierungsphase	selbstständig	Qualitätssicherung	Motivator
deponieren	fordern/fördern	multikulturell	professionell	proaktiv
Anreize schaffen	Schulhauskultur	Patentlösung	am gleichen Strick	formaljuristisch gesehen
diametral	Problematik	Lernprozess	Schulreform	Fachperson © L&D

Schreibtischtäter	Evaluation	Rückendeckung	unreflektiert	Teamwork
pubertierend	solidarisch erklären	präventiv	koordinieren	Name spielt keine Rolle
Entscheidungsprozess	Sparrunde	signalisieren	pauschalisieren	Vernetzung
Dunstkreis	gezielte Förderung	Lehrkörper	klare Vorgabe	ergebnisorientiert
Einzelkämpfer	thematizieren	praktikabel	Lehrperson	offen und ehrlich © L&D

teambildend	Sachzwänge	Präsenzzeit	Burn-out	Reglement schaffen
sozialisieren	meinungsbildend	Brückenschlagen	isoliert betrachten	möchte keine Namen nennen
demotiviert	gruppendynamisch	zielorientiert	Frustrationstoleranz	Rundumschlag
geeignete Form	Gewaltprävention	Missstände	prognostizieren	Nägel mit Köpfen
dringend appellieren	sozialer Hintergrund	Abmachungen einhalten	lösungsorientiert	relevant © L&D



Ergebnis-sicherung	integrativ	situations-adäquat	Minimal-standart	prozess-begleitend
Input	Lernatelier	Akteure	kom-petenzen-basiert	Reflexions-moment
Fach-berater	Risiko-gruppe	theorie-basiert	summative Beurteilung	validieren
fördern	Klassen-management	Setting	formative Beurteilung	diagnostische Botschaft
Inklusion	adressaten-spezifisch	Prozess-bezug	Bildungs-status	Lernstrategie © L&D
Eingangs-stufe	reflexive Selbstein-schätzung	Performanz	Bezugs-normen	Beur-teilungs-mosaik
Basisstufe	Kriterien-raster	Basis-fähigkeit	Kompe-tenzprofil	Lehrstand-bestimmung
Schreib-konferenz	Coaching	begleiten	situations-adäquat	Zielbereich
Handlungs-anlass	förder-diagnostisch	kriterien-orientiert	diagnos-tische Analyse	Standorts-gespräch
Beurteilungs-umgebung	ent-wicklungs-alter-orientiert	soziale Ressourcen	Lern-sequenz	eigenaktiv © L&D

Diese letzten zwei Spielkarten orientieren sich an dem, was von der Lehrplan-21-Terminologie bereits durchgesiekt ist. Dazu war im April 2013 auf der HP der ERZBE Folgendes zu lesen:

„Im Auftrag von 21 Kantonen der Deutschschweiz wird **seit 2006** an einem gemeinsamen Lehrplan gearbeitet. Ziel ist, die Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts der Volksschule in den deutsch- und mehrsprachigen Kantonen der Schweiz zu harmonisieren. Der Lehrplan 21 umfasst die gesamte Volksschule, inklusive Kindergarten.

In einer ersten Phase sind die Grundlagen, d.h. die Begriffsklärungen, die Konzeption des Lehrplanaufbaus und das Vorgehen bei der Entwicklungsarbeit erarbeitet worden.

In einer zweiten Phase erarbeiten nun Lehrpersonen zusammen mit Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern die Fachbereichslehrpläne.“

Wie viele Fachleute brüten über dem Lehrplan 21? Hundert? - Eher tausend! Und diese bestbesoldeten Koryphäen haben jetzt also **7 Jahre** an den Begriffsklärungen gearbeitet!

Hätte doch mindesten einer aus dem Heer der begriffsklärenden Schulstrategen den Clausewitz gelesen, diese Bibel der Strategen. Ist doch „Strategie“ eines der Lieblingswörter auf den Teppichetagen der Erziehungsdirektionen.

„So ist es denn gekommen, dass unsere theoretischen und kritischen Bücher statt einer schlichten, einfachen Überlegung, bei welcher der Autor wenigstens immer weiss, was er sagt, und der Leser, was er liest, wimmelnd voll sind von diesen Terminologien, die dunkle Kreuzpunkte bilden, an denen Leser und Autor voneinander abkommen. Aber sie sind oft etwas noch viel Schlimmeres; sie sind oft hohle Schalen ohne Kern.“

Carl von Clausewitz, 1830